

# Neue Podazer Zeitung

Geöffnet täglich früh. Von Tagen bis auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Verkaufszeit: morgens 115 Mr. (mit Ausstellung 140 Mr.), wöchentlich mit Auflösung 25 Mr. Der Post begrenzt 140 Mr. monatlich. Verleihungen: Aleksander Salin, Danzig: Danziger Pressebüro, Reichsbahn S. Konkurrenz: Schlesier, Böhmisches: C. Kell, Böhmisches: O. Wolf, Böhmisches: Lach, M. Wohl.

Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Redaktion und Geschäftsstelle  
Petrikauer-Straße Nr. 15.  
Telephon Nr. 283.

Inserate Kosten: Bequeme Sonderstelle oder herren Raum 5 Mr., Ausland 7 Mr. für Reklame und Inserate im Text oder auf der einen Seite (bemal. so breit) 20 Mr. für Raum der Sonderstelle. Bei Antritt, Schilder u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Abschluß gut platziert, es können aber besondere Wahrnehmungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dagegenenden Abnahmen.

— Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 20.

Freitag, den 21. Januar 1921.

20. Jahrgang.

## Mitteilungen der Regierung.

Es ist ein Projekt über die Versetzung in den Ruhestand von Generälen im Alter von über 60 und der jüngeren Chargen von über 55 Jahren ausgearbeitet worden.

General Sikorski wurde zum Inspektor der im Lande untergebrachten Truppen sowie zum Vorsteher der der Verifikations-Kommission ernannt.

Aufstellte des Herrn E. Baborowski, soll Herr Stefan Nowicki zum Vizeverpflegungsminister ernannt werden.

Der „Kardan“ meldet, daß heute aus dem Befehl der Antwort auf die Departhe des französischen Premiers Briand, wodurch der Staatschef nach Paris eingeladen wird, abgesandt worden ist.

## Der Sejm.

200. Sitzung vom 20. Januar.

Der Marschall gibt bekannt, daß anstelle des Abg. Namburg der Abg. Masmer tritt. Mehrere Gesetze werden in erster Sitzung den Kommissionen zugesandt, worauf zum Bericht über den Gesetzeswurf bez. der Organisation der Völkische in Polen geschritten wird. Berichterstatter Adam Skiba sagt, daß die Geldbörsen dem Finanzministerium und die Warenbörsen dem Industrie- und Handelsministerium unterstehen. Die Regierung bestätigt sie durch den Völkischenkommissar. Für die Teilnahme an den Versammlungen der schwarzen Pölze sind Strafen von 10—50000 Mr. sowie Arrest bis zu 3 Monaten vorgesehen. Das Gesetz wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es wird darauf zum Abänderung des Gesetzes vom 18. Juli 1919 über die Beihilfe zum militärischen Wiederaufbau geprüft.

Abg. Pte. Sylwski erklärt, daß die staatliche Hilfe von 20000 Mr. damals auszureichen schien. Heute beansprucht die Kommission jedoch eine Erhöhung. Die Kosten der Materialien und Facharbeiter beim Bau von Schulen und Volkshäusern trage der Staat, die Hilfsarbeiter und Beschäftigungsmitte hat die Gemeinde zu stellen. Die Kommission beantragt die Herabeziehung der Eisenbahntarife zur Förderung der Baumaterialien auf die Hälfte, die Zuerkennung von Beihilfen an die Einwohner, denen während des Krieges das Baumaterial vernichtet oder fortgenommen worden ist. Die Kommission schlägt vor, daß in Fällen, die eine Verstärkung verhindern, Regulierungspläne für die Städte auf Kosten des Staates durchgeführt werden. Nachdem mehrere Abgeordnete das Wort ergreift hatten, die u. a. die Handelsfahrt in den Wäldern und die Verbesserung des Bau- und Brennholzes kritisierten, wird das ganze Gesetz angenommen. Die Debatten werden darauf unterbrochen und mehrere Dringlichkeitsanträge den Kommissionen zugesandt. Es befindet sich darunter ein Antrag, der den Frauen, deren Männer im Krieg verschollen sind, die Wiederverheiratung erleichtert.

Nächste Sitzung mögeln.

## Um Oberschlesien.

Warschau, 20. Januar. (Woj.) Der Finanzminister stellt in einer Sitzung mit dem Handelsminister mit: Nach der Übernahme Oberschlesiens gemäß dem Resultat der Abstimmung, beschäftigt die polnische Regierung dort das bisherige Wirtschaftsprogramm bezüglich des Kohlenfrage zu belassen und Oberschlesien mit dem Kohlenamt einzurichten, wodurch der dortigen Kohleindustrie die Möglichkeit freier und normaler Entwicklung gegeben werden soll in den Bedingungen, in welchen die Industrie zu arbeiten gewohnt ist.

London, 20. Januar. (G. G.) Der „Morgenpost“ aufzeigt, daß Deutschland die Absicht, den Biegungen der verbündeten Staaten vorauszuzeigen, um Oberschlesien zu überlassen, wozu es der französischen Regierung die gänzliche Bezahlung der Entschädigungen verspricht. „Journal de Débat“ sieht fest, daß Frankreich niemals daran eingehen werde, ohne die gerechten polnischen Forderungen angehört zu haben.

Deutscher Protest.

Breslau, 20. Januar. (Pat.) Die deutsche Regierung wird heute dem Botschafterrat sowie den Biegungen in Paris, London und Rom eine Protestnote gegen die Verteilungsvorschlägen einzelnen, die von der interalliierten Kommission in Oppeln bekanntgegeben worden sind.

## Deutsch-Westungarn.

In der letzten Sitzung der Botschaftskonferenz wurde die Frage der Angliederung Westungarns an Deutsch-Oesterreich besprochen. Die Großenmächte deren dieses Gebiet durch Vermittlung der Interalliierten Kommission in Oppeln abgetreten.

## Gegen eine Ministerkrise.

Mittwoch nachmittag fanden in Warschau Versammlungen der politischen Parteiführer mit dem Regierungschef statt. Dem Ministerpräsidenten wurde seitens der Führer einzelner Parteien eine Reihe von Wünschen vorgebracht und es wurden der Regierung Vorschläge gemacht, daß sie in den Fragen der Bahn, Lebensmittelversorgung, Einziehung der Kontingente von den Landesbehörden, Beamtenkorruption und in vielen anderen Fragen so gut wie nichts erreicht hat. Die Mehrzahl der Parteiführer sprach sich aber gegen eine Kabinettswahl aus, die im gegenwärtigen Augenblick für den Staat nur schädlich sein könnte. Selbst die P. P. S., die in der Opposition blieb, erklärte, diese nicht in scharfer Weise betreiben zu wollen.

Präsident Witold erklärte, daß ihm die Erfahrungen der Parteiführer keine genügende Garantie dafür geben, daß er von den Gruppierungen bei der Durchführung der schweren Aufgaben der gegenwärtigen Zeit unterstützt werde.

## Polen und Rumänien.

Paris, 19. Januar. In den militärisch-diplomatischen Kreisen von Paris wird die Meiste von Gen. Haller nach Bukarest lebhaft besprochen. Der bekannte Militär-Berichterstatter des „France“ führt aus, daß die Geldbörsen dem Finanzministerium und die Warenbörsen dem Industrie- und Handelsministerium unterstehen. Die Regierung bestätigt sie durch den Völkischenkommissar. Für die Teilnahme an den Versammlungen der schwarzen Pölze sind Strafen von 10—50000 Mr. sowie Arrest bis zu 3 Monaten vorgesehen. Das Gesetz wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es wird darauf zum Abänderung des Gesetzes vom 18. Juli 1919 über die Beihilfe zum militärischen Wiederaufbau geprüft.

Abg. Pte. Sylwski erklärt, daß die staatliche Hilfe von 20000 Mr. damals auszureichen schien. Heute beansprucht die Kommission jedoch eine Erhöhung. Die Kosten der Materialien und Facharbeiter beim Bau von Schulen und Volkshäusern trage der Staat, die Hilfsarbeiter und Beschäftigungsmitte hat die Gemeinde zu stellen. Die Kommission beantragt die Herabeziehung der Eisenbahntarife zur Förderung der Baumaterialien auf die Hälfte, die Zuerkennung von Beihilfen an die Einwohner, denen während des Krieges das Baumaterial vernichtet oder fortgenommen worden ist. Die Kommission schlägt vor, daß in Fällen, die eine Verstärkung verhindern, Regulierungspläne für die Städte auf Kosten des Staates durchgeführt werden. Nachdem mehrere Abgeordnete das Wort ergreift hatten, die u. a. die Handelsfahrt in den Wäldern und die Verbesserung des Bau- und Brennholzes kritisierten, wird das ganze Gesetz angenommen. Die Debatten werden darauf unterbrochen und mehrere Dringlichkeitsanträge den Kommissionen zugesandt. Es befindet sich darunter ein Antrag, der den Frauen, deren Männer im Krieg verschollen sind, die Wiederverheiratung erleichtert.

Nächste Sitzung mögeln.

## Die monarchistische Bewegung in Deutschland.

Berlin, 20. Januar. (G. G.) Die deutsche Volkspartei und die Politiker zu einer Versammlung am Anfang des 50. Jahrestages des Kaiserreiches ein. Dr. R. Stresemann erklärte dabei u. a., wenn die deutsche Kraft gebrochen sei, dann bleibe Deutschland nur der Glaube an seine Ideen und das neue deutsche Schrift über. Man dürfe sich dem Anwachsen der monarchistischen Idee nicht widersegen.

## Für eine Vereinigung Ungarns mit Österreich.

Podgorica, 20. Januar. (Pat.) Aus Budapest liefern Nachrichten ein, denen zufolge in Ungarn eine neue politische Partei mit dem Grafen János Andrássy an der Spitze entstanden ist. Zweck der Partei ist die Rückkehr des Königs Karl auf den Thron und die Wiedervereinigung Ungarns mit Österreich.

Ungarns auswärtige Politik.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) Der Außenminister erklärte dem Vertreter der ung. Korr.-Büros folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Außenpolitik muß in der Abwehrung der uns von Seiten Somontscha drohenden Angriffen bestehen. Es wäre ein Unglück, wenn der evtl. Angriff von Osten auf den Westen Mitteleuropa in Misstrauen und Feindschaft verhaken würde. England scheint

zu Zeit seine Agitation in Mitteleuropa fortzuführen und zwar zu dem Zweck, um einen Gegensatz unter den einzelnen Staaten hervorzurufen, der es den Widerstand unmöglich machen würde. Die in der Presse anstehenden Berichte über aggressive Absichten Ungarns müssen eben Adhären zugeschrieben werden. Ungarn will mit seinen Nachbarn in Frieden leben und vor allem gehe es ihm dabei um die wirtschaftlichen Beziehungen. Ungarn steht auf dem Standpunkt des Friedens von Trianon und ist bestrebt, das Verhältnis zur großen Entente wärmer und herzlicher zu gestalten. Die kleine Entente kam aus Furcht vor den angeblichen aggressiven Absichten Ungarns zusammen. Sobald die interessierteren Teile jedoch zu der Neubegrenzung kommen werden, daß diese Bestrebungen unbegründet sind, wird sich auch die Politik der kleinen Entente, deren Spitze gegen Ungarn gerichtet ist, ändern.

Ungarns auswärtige Politik.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) Der Außenminister erklärte dem Vertreter der ung. Korr.-Büros folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Außenpolitik muß in der Abwehrung der uns von Seiten Somontscha drohenden Angriffen bestehen. Es wäre ein Unglück, wenn der evtl. Angriff von Osten auf den Westen Mitteleuropa in Misstrauen und Feindschaft verhaken würde. England scheint

zu Zeit seine Agitation in Mitteleuropa fortzuführen und zwar zu dem Zweck, um einen Gegensatz unter den einzelnen Staaten hervorzurufen, der es den Widerstand unmöglich machen würde. Die in der Presse anstehenden Berichte über aggressive Absichten Ungarns müssen eben Adhären zugeschrieben werden. Ungarn will mit seinen Nachbarn in Frieden leben und vor allem gehe es ihm dabei um die wirtschaftlichen Beziehungen. Ungarn steht auf dem Standpunkt des Friedens von Trianon und ist bestrebt, das Verhältnis zur großen Entente wärmer und herzlicher zu gestalten. Die kleine Entente kam aus Furcht vor den angeblichen aggressiven Absichten Ungarns zusammen. Sobald die interessierteren Teile jedoch zu der Neubegrenzung kommen werden, daß diese Bestrebungen unbegründet sind, wird sich auch die Politik der kleinen Entente, deren Spitze gegen Ungarn gerichtet ist, ändern.

Ungarns auswärtige Politik.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) Der Außenminister erklärte dem Vertreter der ung. Korr.-Büros folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Außenpolitik muß in der Abwehrung der uns von Seiten Somontscha drohenden Angriffen bestehen. Es wäre ein Unglück, wenn der evtl. Angriff von Osten auf den Westen Mitteleuropa in Misstrauen und Feindschaft verhaken würde. England scheint

zu Zeit seine Agitation in Mitteleuropa fortzuführen und zwar zu dem Zweck, um einen Gegensatz unter den einzelnen Staaten hervorzurufen, der es den Widerstand unmöglich machen würde. Die in der Presse anstehenden Berichte über aggressive Absichten Ungarns müssen eben Adhären zugeschrieben werden. Ungarn will mit seinen Nachbarn in Frieden leben und vor allem gehe es ihm dabei um die wirtschaftlichen Beziehungen. Ungarn steht auf dem Standpunkt des Friedens von Trianon und ist bestrebt, das Verhältnis zur großen Entente wärmer und herzlicher zu gestalten. Die kleine Entente kam aus Furcht vor den angeblichen aggressiven Absichten Ungarns zusammen. Sobald die interessierteren Teile jedoch zu der Neubegrenzung kommen werden, daß diese Bestrebungen unbegründet sind, wird sich auch die Politik der kleinen Entente, deren Spitze gegen Ungarn gerichtet ist, ändern.

Ungarns auswärtige Politik.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) Der Außenminister erklärte dem Vertreter der ung. Korr.-Büros folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Außenpolitik muß in der Abwehrung der uns von Seiten Somontscha drohenden Angriffen bestehen. Es wäre ein Unglück, wenn der evtl. Angriff von Osten auf den Westen Mitteleuropa in Misstrauen und Feindschaft verhaken würde. England scheint

zu Zeit seine Agitation in Mitteleuropa fortzuführen und zwar zu dem Zweck, um einen Gegensatz unter den einzelnen Staaten hervorzurufen, der es den Widerstand unmöglich machen würde. Die in der Presse anstehenden Berichte über aggressive Absichten Ungarns müssen eben Adhären zugeschrieben werden. Ungarn will mit seinen Nachbarn in Frieden leben und vor allem gehe es ihm dabei um die wirtschaftlichen Beziehungen. Ungarn steht auf dem Standpunkt des Friedens von Trianon und ist bestrebt, das Verhältnis zur großen Entente wärmer und herzlicher zu gestalten. Die kleine Entente kam aus Furcht vor den angeblichen aggressiven Absichten Ungarns zusammen. Sobald die interessierteren Teile jedoch zu der Neubegrenzung kommen werden, daß diese Bestrebungen unbegründet sind, wird sich auch die Politik der kleinen Entente, deren Spitze gegen Ungarn gerichtet ist, ändern.

Ungarns auswärtige Politik.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) Der Außenminister erklärte dem Vertreter der ung. Korr.-Büros folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Außenpolitik muß in der Abwehrung der uns von Seiten Somontscha drohenden Angriffen bestehen. Es wäre ein Unglück, wenn der evtl. Angriff von Osten auf den Westen Mitteleuropa in Misstrauen und Feindschaft verhaken würde. England scheint

zu Zeit seine Agitation in Mitteleuropa fortzuführen und zwar zu dem Zweck, um einen Gegensatz unter den einzelnen Staaten hervorzurufen, der es den Widerstand unmöglich machen würde. Die in der Presse anstehenden Berichte über aggressive Absichten Ungarns müssen eben Adhären zugeschrieben werden. Ungarn will mit seinen Nachbarn in Frieden leben und vor allem gehe es ihm dabei um die wirtschaftlichen Beziehungen. Ungarn steht auf dem Standpunkt des Friedens von Trianon und ist bestrebt, das Verhältnis zur großen Entente wärmer und herzlicher zu gestalten. Die kleine Entente kam aus Furcht vor den angeblichen aggressiven Absichten Ungarns zusammen. Sobald die interessierteren Teile jedoch zu der Neubegrenzung kommen werden, daß diese Bestrebungen unbegründet sind, wird sich auch die Politik der kleinen Entente, deren Spitze gegen Ungarn gerichtet ist, ändern.

Ungarns auswärtige Politik.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) Der Außenminister erklärte dem Vertreter der ung. Korr.-Büros folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Außenpolitik muß in der Abwehrung der uns von Seiten Somontscha drohenden Angriffen bestehen. Es wäre ein Unglück, wenn der evtl. Angriff von Osten auf den Westen Mitteleuropa in Misstrauen und Feindschaft verhaken würde. England scheint

zu Zeit seine Agitation in Mitteleuropa fortzuführen und zwar zu dem Zweck, um einen Gegensatz unter den einzelnen Staaten hervorzurufen, der es den Widerstand unmöglich machen würde. Die in der Presse anstehenden Berichte über aggressive Absichten Ungarns müssen eben Adhären zugeschrieben werden. Ungarn will mit seinen Nachbarn in Frieden leben und vor allem gehe es ihm dabei um die wirtschaftlichen Beziehungen. Ungarn steht auf dem Standpunkt des Friedens von Trianon und ist bestrebt, das Verhältnis zur großen Entente wärmer und herzlicher zu gestalten. Die kleine Entente kam aus Furcht vor den angeblichen aggressiven Absichten Ungarns zusammen. Sobald die interessierteren Teile jedoch zu der Neubegrenzung kommen werden, daß diese Bestrebungen unbegründet sind, wird sich auch die Politik der kleinen Entente, deren Spitze gegen Ungarn gerichtet ist, ändern.

Ungarns auswärtige Politik.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) Der Außenminister erklärte dem Vertreter der ung. Korr.-Büros folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Außenpolitik muß in der Abwehrung der uns von Seiten Somontscha drohenden Angriffen bestehen. Es wäre ein Unglück, wenn der evtl. Angriff von Osten auf den Westen Mitteleuropa in Misstrauen und Feindschaft verhaken würde. England scheint

zu Zeit seine Agitation in Mitteleuropa fortzuführen und zwar zu dem Zweck, um einen Gegensatz unter den einzelnen Staaten hervorzurufen, der es den Widerstand unmöglich machen würde. Die in der Presse anstehenden Berichte über aggressive Absichten Ungarns müssen eben Adhären zugeschrieben werden. Ungarn will mit seinen Nachbarn in Frieden leben und vor allem gehe es ihm dabei um die wirtschaftlichen Beziehungen. Ungarn steht auf dem Standpunkt des Friedens von Trianon und ist bestrebt, das Verhältnis zur großen Entente wärmer und herzlicher zu gestalten. Die kleine Entente kam aus Furcht vor den angeblichen aggressiven Absichten Ungarns zusammen. Sobald die interessierteren Teile jedoch zu der Neubegrenzung kommen werden, daß diese Bestrebungen unbegründet sind, wird sich auch die Politik der kleinen Entente, deren Spitze gegen Ungarn gerichtet ist, ändern.

Ungarns auswärtige Politik.

Hiergegen sprachen die Abg. Rosset, Stapiński, Gedeonowicz, Barlicki, Kiernik und Ondanowicz, Abg. Gedeonowicz stellte den Antrag, aber nachstehende Resolution abzustimmen: „Die versammelten Vertreter der Parteien stellen fest, daß eine Kabinettswahl nicht besteht, äußern ihr Vertrauen dem Herrn Ministerpräsidenten Witold und erklären sich für das Fortbestehen des Kabinetts.“ Vor der Abstimmung erklärte der Abg. Barlicki, Herr Witold wolle eine Abstimmung erläutern. Der Abg. Stapiński erklärte, daß die Abstimmung enthalten werde, keine Konsequenzen ziehen.

Künftige sprachen die Abg. Rosset, Stapiński, Gedeonowicz, Barlicki, Kiernik und Ondanowicz, Abg. Gedeonowicz stellte den Antrag, aber nachstehende Resolution abzustimmen: „Die versammelten Vertreter der Parteien stellen fest, daß eine Kabinettswahl nicht besteht, äußern ihr Vertrauen dem Herrn Ministerpräsidenten Witold und erklären sich für das Fortbestehen des Kabinetts.“ Vor der Abstimmung erklärte der Abg. Barlicki, Herr Witold wolle eine Abstimmung erläutern. Der Abg. Stapiński erklärte, daß die Abstimmung enthalten werde, keine Konsequenzen ziehen.

Künftige sprachen die Abg. Rosset, Stapiński, Gedeonowicz, Barlicki, Kiernik und Ondanowicz, Abg. Gedeonowicz stellte den Antrag, aber nachstehende Resolution abzustimmen: „Die versammelten Vertreter der Parteien stellen fest, daß eine Kabinettswahl nicht besteht, äußern ihr Vertrauen dem Herrn Ministerpräsidenten Witold und erklären sich für das Fortbestehen des Kabinetts.“ Vor der Abstimmung

## Die bolschewistische Propaganda in der Tschechoslowakei.

Prag, 20. Januar. (Pat.) In den gestrigen Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des tschechischen Parlaments beantwortete der Außenminister Venesz mehrere Interpellationen in Sachen der Propaganda bolschewistische Agenten in Prag. Abg. Kreibich fragte den Minister, ob es wahr sei, daß die in den Gefangeneneinlagern internierten sog. ukrainischen Brigaden für die Unterdrückung der kommunistischen Bewegung verwandt werden sollen. Minister Venesz erwiderte, daß die internierten Brigaden aus ukrainischen Soldaten, die gegen Polen gekämpft haben und russischen Soldaten besiegt. Von ihrer Verwendung für irgend welche Zwecke kann keine Rede sein.

### Mücktritt des tschechischen Handelsministers.

Prag, 20. Januar. (Pat.) Gestern fand hier eine vertrauliche Sitzung der parlamentarischen Abgeordneten zusammen mit den Mitgliedern der Justizkommission des tschechischen Parlaments unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Černý statt. In dieser Sitzung wurde Handelsminister Holterek wegen seiner Rückversetzung sehr scharf angegriffen. Infolge des Erfusses der erhobenen Vorwürfe scheint die Demission des Ministers Holterek sicher zu sein. Die "Tribuna" berichtet, daß Minister Holterek bestellt am verlorenen Sonnabend sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe.

### Aus dem tschechischen Partelleben.

Prag, 20. Januar. (Pat.) In den Wandelungen des Parlaments wurde gestern die Spaltung in der deutschen sozialdemokratischen Partei in eine kommunistische und sozialdemokratische Gruppe mit großem Interesse besprochen. Zu der nächsten Zeit wird sich die deutsche Kommunistengruppe mit der tschechischen vereinen. — "Národní Listy" melden aus Lubango in der Slowakei, daß der Staatsoberhaupt der tschechischen Regierung dort vor einigen Tagen die Konferenz der kommunistischen Delegierten in der Slowakei aufgelöst habe.

Die Blätter berichten, daß der Landesverteidigungsminister sich in den nächsten Tagen mit dem Generalstabschef zur Inspektion der Truppen nach der Slowakei begeben werde.

In der gestrigen Sitzung des tschechischen Parlaments wurde nach längerer Diskussion das Erzeugungsbudget für 1920 angenommen.

"Tgas" meldet, daß sich der Außenminister Venesz am 27. Januar nach Rom begeben werde.

## Aus Rußland.

### Woher haben die Bolschewisten Gold?

Konstantinopel, 20. Januar. Ein kaukasischer Kaufmann, der einige Wochen in Turkestan weilte, veröffentlichte Einzelheiten über die Veranlagung des bucharischen Emirs durch die Bolschewisten. Obwohl die Sowjetregierung seinerzeit die Autonomie von Buchara anerkannt hat, wohnt ebenfalls in der Stadt Neubuchara als bolschewistischer Kommissar der Armenier Abzamakov. Ende November begab sich Herr Abzamakov nach Alt-Buchara, das Residenz des Emirs und erklärte, daß die Sowjetregierung ein und reines Gold vom Emir verlangt.

Der Emir lehnte ab, motivierend, daß Buchara autonom sei und daß Abzamakov kein entsprechendes Schreiben von Moskau besitze. Der Kommissar fuhr ab, aber Anfang Dezember kam er mit einem Schreiben aus Moskau wieder. Der Emir leistete von neuem Widerstand, der Kommissar aber erwies, daß er gezwungen sei werde, Gewalt anzuwenden. Tatsächlich trafen einige Tage später zwei Blöde mit Militär und Geschützen in Buchara ein. Auf das Ultimatum Abzamakows, willigte der Emir auf die Goldansiedlung ein, bemerkte aber, daß er das gewünschte Quantum nicht bezahlt. Abzamakov blieb hartnäckig und nahm mit Molgardisten im Palast des Emirs eine eingehende Revision vor. Er nahm nicht nur Gold an sich, sondern auch Silber, Säulen und sämtliche Orden des Emirs. Ein Orden mit Brillanten, den einst Nikolaus II. dem Emir geschenkt, kostet gegenwärtig mindestens eine Million Rubel. Die Beute wurde nach Kaschgar gebracht.

## Amundsens Polarsfahrt.



Von Amundsen's Polarkreis. — Oben: Das Expeditionsschiff "Maud".

Der Norweger Amundsen gehörte zu den erfolgreichsten Polarschäfern. Er hat die nordwestliche Durchfahrt und den magnetischen Nordpol erreicht und war als erster am Südpol. Im Januar 1918 begann er seine dritte große Fahrt. Seine Absicht war, mit seinem Schiff "Maud" von den New Siberian Inseln ab sich mit dem Eis über den

Nordpol treiben zu lassen, um dann zwischen Spitzbergen und Grönland wieder ins offene Meer zu gelangen. Er blieb den ganzen Winter 1918–20 bei der Insel liegen, von wo aus er durch einen Begleiter die von uns verdeckten Bilder nebst anderem Material heimsandte.

### Deutschland und Sowjetrußland.

Wischen dem deutschen Postministerium und dem Vertreter Sowjetrußlands Kopp sinden, wie uns telegraphiert wird, Verhandlungen statt, zwecks Schaffung einer direkten radiotelegraphischen Verbindung zwischen Berlin und Nikolajew in der Ukraine.

### Devaluation des Sowjetrubels.

Über Riga wird uns telegraphiert, daß in Moskau gegenwärtig ein Dekret über neue Geldzeichen herausgegeben werden wird, deren Wert unbestimmt höher sein wird, als der des Sowjetrubels. Das Papier für das neue Geld ist in Schweden gekauft, der Druck findet in Moskau statt.

### Kopp aus Berlin entfernt.

Der Vertreter Russlands in Berlin, Kopp, wurde auf Wunsch der deutschen Regierung abberufen. Die deutsche Regierung weiß nach, daß Kopp die kommunistische Aktion in Deutschland leitete und danach strebte, in Deutschland eine kommunistische Revolution hervorzurufen, die eine Vereinigung Deutschlands mit Russland zur Folge haben sollte.

## Die Ukraine in Flammen.

In Lemberg, Tarnopol und verschiedenen anderen Städten Ostgaliziens sind mehr als 8000 Flüchtlinge aus der Sowjet-Ukraine eingetroffen, die berichten, daß der Aufstand in der Ukraine immer weiter breite Kreise zieht. Die Bolschewisten gehen mit schärfstem Terror vor und veranstalten überall blutige Pogrome.

In der Ukraine herrscht wieder einmal Mord und Brand. Aus den einander zum Teil widersprechenden Nachrichten scheint hervorzugehen, daß die Bolschewisten recht erhebliche Verluste erlitten haben. Die Aufständischen haben zwei der besten bolschewistischen Divisionen umzingelt und vollständig aufgeriegelt. Unter diesen Truppen befand sich ein ausschließlich aus Offizieren der Petersburger Militärschule zusammengesetztes Kontingent, das die Auslese der besten Truppen darstellt. Die Aufständischen haben die Gegend von Jekaterinoslaw, Nikolajew und Alexandrow besetzt. In bolschewistischen Regierungskreisen in Charlow soll Panik herrschen.

Das offizielle Organ der Bolschewisten in Moskau, die "Sowjetija", gibt die große Gefahr des ukrainischen Aufstands zu, und betont, daß diese Gefahr noch vermehrt werden kann durch die Meuternde Roten Truppen im Bezirk von Kiew. Demselben Blatt zufolge dehnt sich der Aufstand aus auf die Gouvernements Kiew, Tschernigow, Poltawa, Podolien und Cherson. Wie auf ein Stichwort summen sich überall die Aufständischen, schneiden die Eisenbahn- und Telegrafenverbindun-

gen ab, vernichten die kleinen bolschewistischen Organisationen, stelen Militärdepots in Brand, erschießen die kommunistischen Führer und bereiten so eine große Unruhestellung vor, deren Ziel es ist, das ganze rechte Ufer des Donets gegen die bolschewistische Herrschaft anzugreifen.

Vorläufig dürfen die Bolschewisten dort unten noch stark genug sein, den Aufstand in Blut zu erschlagen, denn sie haben teils gegen Rumänen, teils gegen Polen beträchtliche Truppenmassen in der Ukraine versammelt. Über es wird wieder viel unzulängliches Blut fließen; Nord allein ist es, auf den die Sowjetkommissare ihre Schreckenherrschaft gründen, und das Bluten der "Roten" zu entsprechende Geheimnahmen der "Weißen" wächst. Alles in allem geht auch hieraus hervor, auf wie schwachen Füßen der Frieden im Osten steht. Selbst der Winter kann die Brandfackel des Krieges nicht ganz zum Verlöschen bringen — wie wird es erst werden, wenn der Frühling die äußeren Hindernisse der Natur auf ein Minimum reduziert hat?

## Verfall der russischen Wirtschaft.

Der allrouffische Rätekonkurrenz bestätigte die Verendigung des Krieges und den Übergang zur Friedensarbeit. Im übrigen beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Bekämpfung des Wirtschaftsverfalls und der Schaffung der technischen Grundlagen für das kommunistische System. In der Agrarfrage wurde beschlossen, die Bauern mit dem notwendigen Saatgut zu versorgen, um die Robustität nach Möglichkeit zu erweitern zu können und alle Kräfte zur Wiederaufrichtung des Bauerstandes heranzuziehen. Sodann will man an die Elektrifizierung der Industrie gehen. Der Kongress beschloß, in erster Linie das Donezbecken und das Kraigrat mit Elektrizität zu versorgen, da die Gewinnung von Heizmaterial und Eisen besonders wichtig sei. Einstimmig wurde auch ein Plan für die Organisation der Schwerindustrie angenommen.

Die Meldung beweist, daß für die so oft angelungte Erneuerung der russischen Wirtschaft bisher praktisch noch nicht das geringste geschehen ist. Auch die Schlüsse des Rätekonkurses sind nichts weiter als blauer Dunst. Wenn z. B. die Bauern, wie aus der Meldung hervorgeht, selbst nicht einmal genug Saatgut haben, so ist ganz gewiß die Regierung nicht in der Lage, auszuholzen, die nicht einmal die städtische Bevölkerung mit dem unumgänglichen Minimum an Bratahrung zu versorgen vermag. Und noch trüber sieht es nach dem Ergebnis der Bolschewisten selbst auf industrialem Gebiet aus. So hat derstellvertretende Vorstand des Obersten Wirtschaftsrates, Milutin, soeben, wie der "Ost-Express" meldet, in der Moskauer "Sowjetija" einen Aufruf über den furchtbaren Rückgang in der Produktivität der russischen Industrie veröffentlicht.

Einige Daten, die "Sowjetija" über die Wirtschaft in den größten russischen Unternehmen auf dem Gebiet der Elektrizität bringt, sprechen für sich selbst. Danach beschäftigen die Element- und Schmelzwerke in Peterhof, die Siemens-Dynamo in Moskau, die Elektrizitätswerke in Charlow und die Wasserkraftwerke im Jahre 1918 4000 Arbeiter, im Jahre 1920 sank die Arbeiterszahl auf 1500. Die Zahl der Arbeitsstunden betrug im Jahre 1918 12 Millionen. Die Gesamtleistungsfähigkeit der fertiggestellten Elektromaschinen und Transformatoren betrug im Jahre 1918 856.000 Kilowatt, in den ersten acht Monaten 1920 – 13.000. Demnach hat sich die Arbeiterzahl um das Vierfache verringert, die Zahl der Arbeitsstunden um das Achtfache, die Produktivität ist um das Sechzehnfache gesunken.

## Die Weltwirtschaftslage.

Der englische Handelsminister Horne hat dem "Daily Telegraph" Mitteilungen über seine Ansicht der Weltwirtschaftslage gemacht. England sei bereit, Österreich, Polen, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei Kredite zu geben. Es denkt aber im Augenblick nicht daran, Deutschland ebenso zu behandeln, das augenblicklich einen zugelassen Export betreibt. Es verläuft, wie jetzt für 12 Pfund 10 Schilling eine Kanne Stahl, deren Fabrikationspreis für die englischen Industriellen schon 15 Pfund beträgt. Ebenso verläuft Deutschland Baumwollstoffe mehrere Schilling billiger als England das Körne. Man habe ernste Gründe anzunehmen, daß die deutschen Finanziers, um den Export zu heben, den Kurs der Mark so niedrig zu halten versuchen wie möglich. Horne ging dazu zu den gegenwärtigen Schulden zwischen den Alliierten über. Die beste Lösung für den Ausgleich der Wechselkurse sei ein allgemeines Abkommen, bei dem Amerika die Schulden Englands an Amerika annulliere und England seine wieder auf die Rückzahlung der Schulden, die die anderen Alliierten an England haben, verzichte. Dadurch würden sich die Wechselkurse wiederstellen und Amerika noch mehr in dem Grade wie bisher unter dem hohen Stand des Dollars leiden.

England Kredite zu geben, sei nicht notwendig. Es besteht ungefähr 60 Millionen Pf. in Gold für seine Auslandskäufe.

## Chronik u. Lokales.

a. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Anträge des St. Lazarus über die gleichmäßige Verteilung des Lebensmittels an die Bevölkerung durch den Magistrat und die Aufhebung der Privilegien oder außerordentlichen Deputate erledigt. Bestätigt wurde das neue Gesetz über die städtische Vermögenszuwachssteuer sowie inbetreff des Markthandels. Die Budgetdebatte wurde auf die nächste Woche verschoben. Bediente Debatte rief die Frage der Kandidatur von Gerichtsältesten hervor, wobei die städtischen Stadtverordneten sich über die angebliche Benachteiligung der Bevölkerung in dieser Hinsicht beschwerten. Es wurde eine Liste der Schiffslandkandidaten für das Bezirkgericht und die Friedensgerichte angenommen, worauf ein Antrag eintrat, dahingehend, daß der Schiffs eine Entschädigung gleich der eines unqualifizierten Fabrikarbeiters erhalten soll.

b. Zur Stärkung des Nationalsozialismus. Die Tätigkeiten des Hauptkomitees zur Stärkung des Nationalsozialismus wurde dadurch erweitert, daß beim Hauptprobieramt ein Fachkomitee gebildet wurde, zu welchem gehören 2 Juweliere, Goldarbeiter und Juweliere der Stadt Warshaw, der Verband der Juweliere-Uhrmacher, der Verband "Diamant", die Uhrmachermeisterin und die Beamten des Hauptprobieramtes. Das Unterkomitee hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen, wobei u. a. der Delegierte der Firma Adolf Wodrow für den Stadtschaf ein Viertel Pfund Gold im Werte von 25.000 Mk. spendete. Die Beamten des Probieramtes verpflichteten sich, monatlich Gehälter zum Goldankauf zu spenden. Gleichzeitig hat die Nationale Frauenorganisation beschlossen, Kommissionen zu bilden, die sich mit dem Einsammeln von Silber, Gold u. s. w. befassen sollen. Zu den Kommissionen sollen die Frauenorganisationen gehören.

c. In Danzig traf gestern der Dampfer "Kleinod" mit 6500 Tonnen Rogen für Polen ein.

altri sieht jetzt dieses bittere Antlitz dem Schicksale entgegen!

Sei war schrecklich, grausam, unsagbar niederrückend für ihn, diese kalte Nachricht. Bis dahin in seine verzweifelte Stunde gab er die Hoffnung nicht auf: "Sein Vertheidiger, der ihn immer so mitleidvoll ansah, so väterlich und trostend zu ihm sprach, würde ihn retten, dem Tode zu entgehen". — Die Angst und Furcht, die ihn noch unläufig angestellt, der Tod beherrschte, ist geschwunden. Nur erwartet die Seele ihre Ausscheidung aus dem menschlichen Gehäuse . . .

Sein Denkraum verflucht, seine Gedanken hängen jetzt eigentlich an Nichts. Nicht an seiner liebesleidenden, alten und gebrochenen Mutter, nicht an seiner verzweifelten Frau und seinem Kinde, welches ihn zum ersten Male "Papa" nannte. Nein, niemanden und nichts will er seine Gedanken preisgeben. Die Lebenden geben ihm wenig Trost; an die Hingerichteten, unter denen er sich bald befinden wird, fesselt sich sein Geist. Aber wie grausam ist die Erwartung! Schrecklicher als der Tod selbst. Die Sekunden werden zu Jahren und die Ungeduld verschont auch den Todesgesellen nicht in seiner letzten Stunde. Heraus aus diesem eiskaltlosen Leben, schnell weg von dieser Welt! Schlämt es in ihm nur der Puls schlägt beständig wie vor einem Kampfe um Leben und Tod. Er möchte jetzt reuen, eilen. Nur dem Tode entgegen!

— Stille, Todesstille ringsumher!

Seine Gesichtszüge sind bitter und harz; zwei ausgelöscht, hoffnungslose Augen blicken im düsteren Raum ziellos umher. Durch sein Beleben, dessen Bewegung gibt er zu erkennen, daß sich hier ein endes Wesen befindet.

... zum eine kleine Stunde ist seit Verkündung ... leicht verstrichen. Uns doch wie verändert. ge-

Aber bald besäßt den Todesauftreten eine rücksichtlose Wut gegen Alles, was lebt und existiert. "Verachtung!" donnert es jetzt in seinem Gehirn. "Sterben soll ich, aber auch die Anderen, die Mütter, die Menschen, seine Kesseln, die Mauern und alles. Alles soll ihm folgen in das Grab!" Sein Blut rutscht gierig nach anderen Blut. — Wie der schlägt sein Puls beständig.

Pötzlich erschallt ein tierartiger, heulender Baut: "Blut!" gellt es aus der Kehle des Gesangenen . . .

Und die Adern zucken, zucken, sein Herz schlägt und das Blut strömt aus den Gefäßen der Glieder gegen zu.

Ein neuer Gedanke umfaßt den Sterbenden. Von seiner Phantasie geleitet glaubt er, es könnte ein Wunder geschehen.

Es ist nicht etwa die Hoffnung des Beginnungs, des Lebens, es ist einer der letzten Hoffnungsschimmer des Verzweifelten. Schon sieht er, schon glaubt er zu fühlen, daß die Erde hebt, sie öffnet den Abgrund für Alles und Alle. Ach, wie sein Blut jetzt stödet! Er trinkt . . . Die Kerkerwände, die Mauern flügeln, seine Kesseln zerbrechen und Alles und auch er wird verschüttungen in die Tiefe, auf ewig, ewig. Wie gerne würde er in dieser Weise aus dem Leben scheiden! "Rage!" für das Leid, für die Schmach!

Nur lange währt auch dieser Gedanke nicht. Sterben, wirklich sterben, auf immer verschwinden? — nein! Ein neuer Hoffnungsschimmer taucht vor ihm auf: "Die Männer sterben, die Männer sterben, die Erde fruchtet: Alle fliehen von dieser furchtbaren

Stille und auch er entkommt". Zweifel bestimmt sein Herz, Mißachtung für das Geschehene. Warum soll ich sterben? Ist das Urteil gerecht? fragt er sich und er glaubt deutlich ein großes, schallendes "Nein" von den dunklen Wänden in der Zelle zu vernehmen. Das gibt ihm Mut. "Holla!" Mit einem Sprunge nähert er sich der Türöffnung, hinter welcher der Zellenwächter schlummert. Hoch emporgestreckt steht er da, hoffnungsvoll. Die Augen glühen wie zum Mord und das Herz spricht zu ihm: "Du bist unbeschädigt; bald werden sie kommen und dich aus den Gefängen befreien".

Schon sieht er seine Freiheit. Sein Haupt an die schwere Kerkerstäbe führend, tekunt es wieder und senkt vor sich hin. "Du, das Wiedersehen! Seine Mutter, Frau, Kind und Alle, die ihm gut und lieb waren. Wie würdet sie sich freuen und ihn empfangen! Frei und bei den Stützen! Die Gerechtigkeit steht über Alles! — Leben, leben will ich, nicht sterben, des Tod ist stürzend und schwarz" dies spricht in ihm wiederholt eine innere Stimme.

Wie der Tod ihn jetzt sieht, grausam! "Er muß und wird leben bleiben", sagt er sich und mechanisch bewegt er seine Hände auf dem kalten Schlosse des Zellenwächters.

Und sieht da! Deutlich hört es die Schritte, die sich der Tür seiner Kammer nähern. "Ja, sie kommen, die Mütter, der Staatsanwalt, der Wächter, alle kommen sie, ihm seine Freiheit wieder zu geben und ihm zu sagen: 'Es war ein Irrtum, ein abscheuliches Mißverständnis.' — die Ketten lösen sich und er ist frei."

(Schluß folgt)

**Das Konsensprojekt.** Mittwoch fand die Sitzung der Konstitutions-Kommission des Sees unter Vorsitz des Abt. Dr. Dubanowicz statt. Anwesend waren u. a. auch Minister Rataj und Vertreter der Standesherrschaften: Superintendent W. Semadeni, Delegierter des evangelisch-reformierten Konsistoriums, Ingenieur A. Woda, Geozessarverintendent Bursche, als Delegierter des evangelisch-lutherischen Konsistoriums, Dr. Kesselring (Kleinpolen), Superintendent Blau und Nehring aus Polen. Es wurde das Projekt des Kirchenstaates diskutiert. Als Grundlage für die Diskussion wurde beschlossen das Gesetzesprojekt des Herrn Nader zu nehmen. Der Anteil des Abt. Stadtkirche, im Zusammenhang mit dem Gesetz eine Durchsicht der Art. 114—119 des Konstitutionsgesetzes vorzunehmen, wurde verworfen. Auf Antrag des Befreiten Abt. Burk wurde eine Untersuchungskommission gewählt, in deren Bestände die Abt. Dr. C. Dubanowicz, Dr. Lutz, Pfarrer Antoni Skowroński, Pfarrer Kazimierz Bichna, Czapinski und Plachta gehörten.

**Vorschriften für ins Ausland reisende polnische Bürger.** Alle polnischen Bürger, die sich nach dem Auslande begeben, müssen sich am Zoll angelangt im Laufe von 24 Stunden zum nächsten Konsul des Polnischen Reichs begeben, zwecks Registrierung und Einholung der nötigen Informationen über die Vorschriften der örtlichen Behörden für Ausländer. Nichtbefolgung kann Bestrafungen bis zur Ausweisung führen.

**Zum Bau der elektrischen Kleinbahn Podz-Mawa.** Die Koncession zum Bau der elektrischen Kleinbahn Podz-Mawa erhält die Verwaltung der Stadt Podz zusammen mit dem polnischen Städteverband des Podz Bezirks. Die Baukosten werden von den genannten beiden Verwaltungen aufgebracht.

**Wolle für Polen.** In den nächsten Tagen treffen in Danzig große Transporte von Wolle für Polen aus London ein. Diese Wolle hat die polnische Regierung eingekauft. In Danzig eingetroffen ist der Dampfer "Luna Meris" mit 2500 Tonnen und "Polonia" mit 2500 Tonnen. Erwartet wird der Dampfer "Lund" mit 3200 Tonnen und noch vier Schiffe mit 2400, 2200, 1800 und 2200 Tonnen. Der größte Teil dieser Wolle besteht in Zoll verarbeitet werden.

**Speck und Speck.** Der Magistrat schließt aus Danzig 7 Dosen holländischer Heringe. Die Heringe werden an die Kooperativen verkauft. Ferner ist auch ein Transport Speck eingetroffen.

Haushalt erhalten hierzu die Hospitäler, Bewahrausfuhren und billige Küchen ihre Matrosen.

**Marktuntersuchungen.** Vom Magistrat wurde im Dezember v. J. ein Statut über Marktuntersuchungen aufgearbeitet. Nach Begutachtung von der Stadtvorsteher-Versammlung wurde das Statut unumstritten von der Aufsichtsbehörde bestätigt.

**Von des Fleischermester-Innung.** Vorgestern abend hielt die Podz Fleischermeister-Sitzung im eigenen Heim an der Märschstraße ihre übliche Durstaltstafel ab. Hauptgegenstand der Beratungen war die Beseitigung des Fleischmangels und die Organisation der Herbeischaffung von Schlachtmüll. Da die Händler zu dem festgelegten Preise von 68 Mark das Pfund des geschlachteten Schweins kein Fleisch auf den Markt bringen, sammelte die Innung unter ihren Mitgliedern auf der genannten Sitzung die Summe von 1,200,000 M. Mit dieser Summe wird sich eine Delegation zum Schweineauflauf nach der Provinz begaben. Das energische Vorgehen der Innung gegen die Wuchernden Schweinhändler verleiht volle Anerkennung. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden in die Zahl der Mitnehmer aufgenommen die Herren: S. Holweg, A. Olszewski, A. Schwabe, S. Siewierski, A. Kirsch, A. Bieliński, Pawalewski und Cypryski. Zum Schluss wurde eine Spendenaktion veranstaltet, die 2220 M. ergab. Dieser Betrag wurde je zur Hälfte für das Gesellenheim und den christlichen Wohltätigkeitsverein und für die Sozial-Aktionsgesellschaft bestimmt.

**Der künstliche Fleischmangel.** Das Wucheramt brachte in Erfahrung, daß verschiedene Fleischer in ihren Stallungen Schweine verkauft halten, um dem Beschluß der Fleischermeister, einer Zulassung des Fleisches, zu entgehen. Auf Veranlassung der Innung wurden die Schweine nach dem Schlachthaus transportiert, geschlachtet und den Fleischern mit 68 Mark das Pfund veräußert. **Gegen Entzöhlung des Konzessions.** Die Lebensmittelmitgließ hat in den wenigen Tagen ihres Bestehens 54 Protokolle gegen Fleischer, Bäcker und Ladenbesitzer wegen Wucher mit Speck, Fleisch, Brot und Milch aufgenommen. Das Komitee für soziale Selbsthilfe übernahm die Protokolle dem Wucheramt mit des Beutes, diesen Lebensmittel-Gehältern die Handelspatente abzunehmen.

**Befreieter Wucher.** Der an der Sargemästerstraße Nr. 8 wohnende Fleischer und Schweinehändler Wladyslaw Drechsler nahm entgegen der Beschlüsse der Fleischermeisterinnung höhere Preise und zog auch Wucher im Schweinchandel. Die Innung zeigte dies beim Wucheramt an und dieses Amt verurteilte nach Feststellung der Tatsache den genannten Fleischer zu einem Monat Arrest und zur Zahlung von 200,000 Mark, im Nichtzahlungsfalle zur weiteren Arreststrafe. — Włodzimierz Gablakowski und Włodzimierz Krajewski von der Targowastraße Nr. 76 sowie Stefan Januszewski von der Wielkopolskastraße Nr. 161 hatten einen Augen-Schmuck mit Fleisch angelegt und der Wucher blühte. Die Nachbarn aber brachten den Geschäftshand der Behörde zur Kenntnis und diese konsequente den gesamten Vorfall von mehreren Sach-Weizemehl. Die Teilhaber des Wuchergeschäfts wurden außerdem zu je 5000 M. Strafe verurteilt.

**Wegen Österreich für Juden.** Die österreichischen Befreiungsdächer erhielten vom Befreiungsmuseum eine Erläuterung, wonach wegen Österreich und unserer Kultur für die jüdischen Öffentlicher Tage nur die jüdischen Gemeindeverwaltungen einkommen dürfen. Die Eingaben müssen mit dem Gemeindesiegel sowie mit drei Unterschriften, einer Vorstandes und zweier Verwaltungsräte, versehen sein.

## Konzertsaal (Dzielnia 18).

Hente Freitag, den 21. Januar 1921, 8 Uhr abends:

### Vorlesung v. Heinrich Zimmermann

über

### „Faust, Don Juan und der Ewige Jude“

Aus dem Inhalt: 1) Legende der Menschheit 2) Dichtung und Leben.  
3) Faust, Don Juan und das Liebesproblem. 4) Der Ewige Jude  
als Sage und Wirklichkeit, 5) Faust, Don Juan und das Weib.  
6) Der Weg der Menschheit.

Karten sind in der Administration der „Neuen Lodzer Zeitung“ Petrikauerstr. Nr. 15, und am Tage der Vorlesung von 6 Uhr ab an der Kasse des Konzertsaales zu haben.

**Leser der „Neuen Lodzer Zeitung“, erhalten  
50% Ermäßigung, falls die Karten bis zum  
20. Januar günstig sind.**

**Gründung einer Schwarzen-Kreuz-Gesellschaft.** Am kommenden Montag, um 8 Uhr abends, findet im Saale des Dichterclubs an der Zielonastraße Nr. 20 die konstituierende Versammlung zur Gründung einer Gesellschaft des Schwarzen Kreuzes statt. Die zeitweilige Verwaltung dieser Gesellschaft wendet sich gleichzeitig mit einem in warmen Worten gehaltenen Antritt an die lokale Einwohnerschaft mit der Bitte, die Bestrebungen der Gesellschaft zu unterstützen, handelt es sich doch um die Pflege der Gräber derjenigen, die uns beschützt und ihr Leben für das Vaterland opfereten. Eine zahlreiche Teilnahme an der Versammlung ist sehr erwünscht.

**Dankdagung.** Für Gläser in der St. Johannis-Kirche wurde weiter gesprochen: M. 200.— und drei volk. Staatsausleihen, die sagen. Millionen 2 1000 M.; es sind nun schon 1000 8 St. vielleicht wird eine angekündigt. Für die Opfer darf bestens W. P. Angerstein, Sup.

**Herr Heinrich Zimmermann hält heute abend in Konzertsaal um 8 Uhr abends den bereits angelaufenen Vortrag: „Faust, Don Juan und der ewige Jude.“** Herr Zimmermann interessant zu sprechen versteht, ist bekannt und wie brauchen hierzu nicht möglich hinzuweisen. Das Thema, das er für dieses Mal gewählt hat, dürfte ebenfalls den Geist unserer deutschsprachenden Volksklubs studieren, handelt es sich doch um Sagen und Legenden, die dem Deutschen vertraut sind von den Kindesstunden an. Die Art, wie Zimmermann den Stoff zu gestalten weiß, ist darf seiner großen Bekleidung, immer original. Auch bei diesem Vortrage dürfen die Zuhörer auf ihre Rechnung kommen. —

**Das Esperanto-Fest,** das Sonntag, den 28. d. M., im neuen Helm des Esperanto-Klubs (Gymnasium von Jaszkuta an der Pioniusowa, 18) stattfindet, verspricht sich überaus interessant zu gestalten. Im Programm: Vorträge, Bilder und Belehrungen. Nach dem Programm geselliges Beisammensein mit Tanz. Alle Esperantisten sowie Freunde der Esperantobewegung sind eingeladen.

**Beteiligung des Hochpreises.** In der gestrigen Sitzung der städtischen Verpflegungskommission wurde infolge des Fleischmangels beschlossen, daß zum 1. Februar die Höchstpreise für Rosches und Rindfleisch aufzuheben und die Fleischer zur Verständigung einer Kalkulation zu verpflichten. Den Preis für Schweinefleisch wird

schrank verstant, und an der Seitewand des Küchenhäuses befindet sich eine zusammenklappbare Nähmaschine, so daß die sohende Haushalte die freie Zeit, die ihr die Bereitung ihrer Mahlzeit läßt, sofort zum Nähen verwenden kann. jedenfalls würde kein Besucher im Anblick der Wohnzimmer-einrichtung vermuten können, daß es bei einer Familie zu Gast steht, die nur über ein Zimmer verfügt. Es wäre von Nutzen, wenn auch unsere Freunde ihre Gedanken darauf lenken würden, wie man ein Möbelstück besser ausnutzen kann. Bei den großen Wohnungsbauten sind zusammenhängende Möbel ein Bedürfnis, für das sich zahlreiche Interessenten finden würden.

**Reiter.** In der Scheune des Stanisław Kaliskiego an der Zielonastraße 154 kam vorigen Abend ein bisher unbekannter Ursache Reiter zum Ausbruch. Zum Brandplage rückten des 2. und 4. Zug unserer freiwilligen Feuerwehr aus. Die Scheune mit dem gesamten Inhalt, Getreide, Kartoffeln, einem Wagen u. s. w., wurde ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

**Diebstahl.** In den letzten Tagen wurden von unbekannten Dieben gestohlen: Aus der Wohnung der Sera Parola an der Zielonastraße 17 verschiedene Sachen im Wert von 100,000 M., aus der Wohnung des Moritz Jakobson an der Andrzejstraße 85 Kleidungsstücke im Wert von 50,000 M., aus der Wohnung des Józefa Popowska an der Zielonastraße 85 Bettdecken im Wert von 25,000 M., aus der Wohnung des Josefa Kochanowska an der Marszałkowska 17 verschiedene Sachen im Wert von 15,000 M., aus dem Stalle des Stanisław Pomianowski an der Aleja Piastowska 18 zwei Schweine im Wert von 16,000 M., aus der Wohnung der Franciszka Chojnacka an der Piaststraße 19 verschiedene Sachen im Wert von 10,000 M., aus der Kooperative "Byzownie" an der Piaststraße 20 Lebensmittel im Wert von 25,000 M., aus der Seidenfabrik an der Suwalskastraße 8 Waren im Wert von 18,000 M., aus der Wohnung des Adolf Gierhardt an der Emilienstraße 85 verschiedene Sachen im Wert von 20,000 M., aus der Wohnung des Aleksander Szmytak an der Wierzbowkastraße 8 Lebensmittel und eine Nähmaschine im Wert von 12,000 M. und aus der Wohnung des Israel Wohlstein an der Zielonastraße 88 verschiedene Sachen im Wert von 10,000 M.

#### Gedenktags.

Ein sozialistisch geführter Arbeitstag veröffentlicht täglich in einer nationalen Zeitung einen anschaulichen Bericht über die Tagung des U. S. P. D. in Halle, die ihm die Augen geöffnet habe über das Wesen und Treiben der dort das große Wort fahrenden Genossen. Er sagt u. a.: „Die Schamlosigkeit steigt mir in das Gesicht, wenn ich an die Stunden denke, die ich dort verlebt habe, und es ist bedauerlich, daß nicht die Millionen deutscher Arbeiter in Halle sein könnten, um ihre Führer vor Augen zu führen zu sehen und ihre Art lehren zu lernen. Es ist die größte Schande, die uns jemals angelau werden könnte, daß wir von solchen Menschen geführt werden.“

Der Genosse Sinoszew, mit dem richtigen Namen Apfelbaum, ist ein so vollgekesselter und ausgeschwemmter, dicker Bigot und selbstzufriedener Kerl, mit so gartigen, wohlgepflegten, seinen Mädchenhänden, daß es eine unerträgliche Hennelei bedeutet, wenn dieser Mensch sich als Vertreter der arbeitenden Klassen ausgibt. Die Höhe der Hennelei und des Betrugs aber ist es, daß dieser Mann in seinen Reden von Mut und Aufrichtigkeit und dergleichen spricht, selbst aber des grössten Gefolgs ist, sich während der ganzen Tagung von einer Leibwache umgeben und schützen ließ.

Am 14. Oktober, abends, nach der Tagung, haben diese unjäre Führer im Hotel Goldenes Engel in drei Stunden für 2500 Mark Wein getrunken und, vollständig besoffen, russische Bieder gesungen. Es ist eine Säge, wenn diese Leute heute noch behaupten, daß sie hungrig wären, daß sie den Kampf gegen die schlemmenden Kapitalisten aufnehmen, denn sie selbst sind die gemeinsamen Fresser und Genießer. Es ist alles Säge und elende Bleiung, was man und vornehm. Und woher haben diese Leute das Geld? Von unserem Schweine, von unserer sauren, mühseligen Arbeit! Schaut das doch diese Leute von euch ab! Wie sind verschwendet und verdorben.“ (Danz. R. R.)

#### Kunstnachrichten.

**Polnisches Theater.** Heute abend geht "Majestas. Die eingeschlossene Krause" in Scena.

**Vacante. Hente — Wiederholung** des erfolgreichen Programms mit Gitarre und Vogel in den Hauptrollen.

#### In der Redaktion eingegangene Spenden.

An Stelle eines Kränze auf das Grab des verstorbenen Jerzy Berndt spendete Familie Robert Behnke 200 M. für das Greifenseum.

Im Namen der bedachten Institution bestes Dank.

#### In kurzen Worten.

Die deutsche Regierung überwies der polnischen Regierung 219,800 deutsche Mark und 40,000 französische Francs als Entschädigung für die Beschädigungen in dem polnischen Konsulat zu Breslau am 26. August 1920.

Die bulgarische Telegraphenagentur demonstriert die Nachricht, als hätte Stambulinski während seines Aufenthalts in Bukarest mit Gen. Haller über den Abschluß einer polnisch-rumänisch-bulgarschen Militärkonvention verhandelt.

Zwischen dem französischen Premier Béquet und dem polnischen Staatschef Piłsudski wurden herzliche Gespräche gehabt, in denen der Béquet ausgesprochen wird, daß sich die Freundschaft zwischen beiden Völkern länger und enger gestalten.

Aus New-York wird berichtet, daß der amerikanische Flieger Holland Nott, der den Höhenrekord gesungen hat, die Absicht habe, einen Ring über den höchsten Gipfel auf der Erdkugel, den Mount Everest, (8840 M. in der Nepaleite des Himalaya) auszuführen.

Nicht Mitteilungen des Generals Kreuz haben bei der letzten Gebetskatastrophe in Libau über 80,000 Personen Opfer, Kleidung und Lebensmittel eingebüßt.

Dr. Anzino hat einige verlassen, nachdem es einen Zug nach der Schweiz, Spanien, Griechenland und Frankreich erhalten hatte. Er hat anscheinend die Absicht, sich in der Nähe von Paris niederzulassen.

#### Telegramme.

##### Allgemeiner Arbeitertagtag.

Riga, 18. Januar. In Moskau hat sich ein Komitee gebildet, das zum 1. Mai einen allgemeinen Arbeitertagtag in Moskau einberufen wird. Die Sowjetregierung hat für diesen Zweck 10 Millionen Rubel bestimmt.

##### Soziale Abdankung des Schahs von Persien.

Paris, 20. Januar. (Wat.) Die persische Gesellschaft veröffentlicht eine Note mit der Mitteilung, daß die Gerichte von der Abdankung des Schahs von Persien nicht den tatsächlichen entsprechend. D. Expr. berichtet, der Schah habe bestätigt, zugunsten seines Bruders abzutreten und sich nach Europa zu begeben. Auf die Bitten der bei ihm eingetroffenen Deputationen habe er sich jedoch entschlossen, auf dem Throne zu verbleiben. Der Ministerpräsident hat die Demission zurückgezogen.

##### Die polnische Mark.

Danzig, 20. Jan. (Wat.) Polnische Mark 6½. Check auf Warschau 6.

#### Warschauer Börse.

Notierungen vom 20. Januar

5½% Anleihe der Stadt Warschau 1915/16	216
5½% Anl. d. St. Warsch. 1917 für 100 Mark	104,25
5½% Anleihe der Bodenkreditgesellschaft	250
5½% Pfandb. d. Bodenkreditges. A. u. B.	250
5½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	225
5½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	225
5½% Pfandbriefe der Stadt Lodz	225

##### Valuten:

Zaren-Rubel 500 . . . . .	555	Oesterreich. Kronen 122
Duma-Rubel 1000 . . . . .	108	Tschechische Kronen
Verein. St.-Dollars . . . . .	85	Schwedische Kronen 193
Kauas. Dollars . . . . .	680	Dänische Kronen . 159
Französische Franks . . . . .	100	Norwegische Kronen 155
Belgische Franks . . . . .	14150	Rumänische Lei . 12,25
Schweizer. Franks . . . . .	14150	Italienische Lire . 81
Pfund Sterling . . . . .	1830	Finnische Mark . 25
Deutsche Mark . . . . .	1830	Holländische Gulden 226

##### Aktien:

Warschauer Handelsbank	8 Em. 1600—1625

<tbl\_r cells="2" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="1" usedcols="

